

Konfirmation 2023 T.: Gal. 5, 1

Was ich glaube?

Glaube ich überhaupt etwas?

Ich weiß es nicht.

Ich suche Menschen,

Menschen, von denen ich den Eindruck habe:

Die sind einen Schritt weiter.

Menschen, die trotz aller Erfahrung nicht bitter geworden sind.

Menschen, die mich nicht drängen oder schieben

Menschen, mit denen ich reden kann,

Menschen, die ich fragen kann,

Menschen, die mich verstehen.

Es muß schön sein, einem anderen glauben zu können.

Diese Sätze sind von jungen Leuten so in eurem Alter in einem GD gesprochen worden, als Glaubensbekenntnis.

Die Frage die hier gestellt wird, ich vermute mal, die könnte ganz locker auch von euch stammen:

Was ich glaube? Glaube ich überhaupt etwas? Ich weiß es nicht.

Das ist jedenfalls ehrlich.

Ich vermute auch, daß der Wunsch euer Wunsch sein könnte:

Ich suche Menschen. Menschen, die mich verstehen.

Das macht uns Ältere nachdenklich.

Eure Eltern und Paten und auch mich.

Sind wir solche Menschen, wie ihr sie sucht und braucht?

Sind wir´ s... wirklich?

Menschen, die trotz aller bösen Erfahrungen nicht bitter geworden sind?

Menschen, die Euch nicht drängen und schieben?

Gehören wir zu den Menschen, mit denen ihr reden könnt?

Die Euch verstehen. Sich wenigstens Mühe geben.

Ja. Es stimmt schon. Es muß schön sein, einem anderen Menschen glauben zu können.

Hoffentlich können wir Älteren Euch Jüngeren sagen- aus eigener Erfahrung sagen:

Ja. Es stimmt. Es ist schön. Vielleicht überhaupt das Schönste, was es gibt auf der Welt: Einen Menschen zu haben, dem ich glauben kann.

Der mich versteht.

Und der mir deshalb zuerst einmal Zuhört.

Hört was ich sage und nicht das, was er hören will.

Der auf meine Fragen und Probleme eingeht. Der mich nicht zu textet, mit irgendwelchem schlaun blabla, nur um seine eigene Unsicherheit zu verstecken.

Einen Menschen, bei dem ich Fehler machen darf.

Und der mich trotzdem achtet.

Nein nicht trotzdem. Sondern deshalb achtet.

Einen Menschen, der mir die Freiheit läßt, die lebenswichtige Freiheit um wachsen um mich entwickeln um selbstständig werden zu können. Dieser Wunsch soll in Erfüllung gehen.

Denn so schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Galatien damals und heute an uns in Tittmoning:

„ Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Verhaltet Euch also wie freie Menschen.“

Das kann ich jedenfalls nicht oft genug hören, vor allem dann, wenn ich mich frage: Wer bist Du eigentlich?

Was für eine Frage: Ich, Ich bin ein befreiter, ein freier Mensch. Ich habe das Recht zu mir zu stehen.

Deshalb bin ich so frei, mir selber zuerst einmal zuzuhören.

Das hört sich komisch an. Geb ich zu. Denn, natürlich höre ich mich den ganzen Tag. Den ganzen Tag mein Blabla, wo ich mir denke- und andere ja vielleicht auch- kann man das nicht mal abstellen?

Das meine ich nicht. Sondern ich bin frei, mir selber da drinnen zuzuhören, was meine Wünsche sind für mein Leben, was ich einmal oder überhaupt machen will mit und in meinem Leben. Was zu mir paßt.

Ich kann mich erinnern, es war so in eurem Alter, da kamen bei mir so die Fragen, wie das ist, mit dem Gott und der Welt und wie das alles zusammenpassen soll. Ich konnte es noch nicht so richtig in Worte fassen, aber das hat mich interessiert.

Es fühlte sich gut an, da dran zu bleiben.

Da gab es noch andere Sachen, die mich interessierten, aber immer wieder kam ich da drinnen bei Gott und der Welt raus. Yes. Und genau das, das will ich später irgendwie mal machen.

Ich habe dann mit Erwachsenen geredet. Da kamen die unterschiedlichsten Ratschläge: Jetzt wart mal. Das kann sich alles noch ändern. Leg dich doch noch nicht fest, wer weiß was noch alles auf dich zukommt.

Selbst die Kirche hat abgeraten: Wir haben so viel Pfarrer, eigentlich brauchen wir Dich nicht. Blablabla

Es gab ein oder zwei Erwachsene, die haben mit wirklich zugehört, mich ernst genommen: Hey Junge, wenn sich das gut anfühlt, wenn Du da drinnen immer wieder da raus kommst. Vertraue Dir. Mach es. Laß Dir nicht die Freiheit nehmen, Dir selber zu vertrauen....Das war der Hammer.

Kein Drängen. Kein Schieben. Nix. Sondern. Eben:

„ Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Verhaltet Euch also wie freie Menschen.“

Paulus nennt den Namen eines Menschen, der sich die Freiheit nicht nehmen ließen, sich selber zu vertrauen.

Paulus nennt den Namen eines Menschen, der trotz aller böser Erfahrungen nicht bitter geworden war.

Der darauf verzichtet hat, andere Menschen zu drängen und zu schieben; der es einzig darauf angelegt hat, andere Menschen zu verstehen, und ihnen zu helfen sich nicht kleiner zu machen als sie sind und nicht größer. Sondern zu sich zu stehen, als Menschen, die genauso von Gott gewollt sind.

Jesus hat einen sehr schönen Satz losgelassen: Wer Glauben, wer Vertrauen hat, da meint er auch Selbstvertrauen, dem ist alles möglich.

Eines weiß ich- jedenfalls ist es meine Erfahrung, die Freiheit hört dann auf, wenn ich mich selber klein mache, weil ich mir selber nicht mehr vertraue.

Wie viele Menschen verbreiten eine miese Stimmung, weil sie nur darauf hören, was die Leute sagen, wer immer das sein soll. Wie viele Menschen sind mies drauf, weil sie ein Leben leben, das nicht zu Ihnen paßt.

Wie viele Menschen sind mies drauf, verbreiten eine Stimmung der Unfreiheit weil sie nicht zu sich selber stehen. Zu dem, was sie können. Zu dem was sie hoffen. Zu dem, wer sie sind.

Wie viele Menschen verbreiten eine miese Stimmung, weil sie Sachen machen, oder meinen die machen zu müssen, die einfach nicht zu Ihnen passen. Und suchen deshalb bei anderen nach Fehlern, wo es bei denen nicht paßt, damit sie nicht alleine sind. Und machen sich selber und die anderen klitzeklein.

Anstatt zu sagen: Ich habe die Freiheit zu mir zu stehen.
Ich darf mich groß sein lassen. Ich bin groß!

Egal, ob ich schwarz bin. Oder weiß
Egal ob hetero oder homosexuell oder transgender...
Egal ob Bayer oder Preis, Franke oder Schwabe...

Darauf kommt es doch wirklich nicht an. Sonst hätte Gott
Einheitsmenschen erschaffen müssen. Ganz schön fad.

Nein: Du bist dazu berufen in aller Freiheit zu Dir zu stehen.

Und, ein Geheimnis will ich Euch noch verraten, jedenfalls ist
das meine Erfahrung: Am wohlsten habe ich mich bei Menschen
gefühl, die sich selber groß sein ließen...
Und die deshalb auch mich groß sein lassen konnten.

Die haben nicht ständig an mir herumgedoktert, wie ich sein
muß und was ich alles machen, tun und denken muß blablabla...
Die waren keine influencer. Und Ich mußte nicht follower sein.

Nein, die haben mir die Freiheit gelassen mich entwickeln zu
dürfen. Wie bei einem Geschenk, auszuwickeln, was alles noch
an Fähigkeiten, an Interessen, an Persönlichkeit in mir steckt.
Die gaben mich echt stark gemacht.

Das ist doch auch ein schönes Konfirmationsgeschenk: Ich bin
von Gott geliebt und zu nichts weniger berufen als zur Freiheit.
Ja, nimm Dir die Freiheit, Dich zu ent- wickeln....

Nimm Dir die Freiheit, auch und gerade dort weiter zu fragen,
wo andere zu fragen längst aufgehört haben.

Nimm Dir die Freiheit auch dann noch zu hoffen, wenn andere
ihre Hoffnung längst begraben haben.

Hör um Deinet willen nicht auf, Menschen zu suchen, die Dich

verstehen; die trotz aller bösen Erfahrungen nicht bitter geworden sind. Die Dich nicht drängen und schieben; Menschen denen Du glauben kannst.
Du wirst solche Menschen finden.

Du selbst kannst ein solcher Mensch sein, wenn Du Dir die von Gott geschenkte Freiheit nimmst zu Dir zu stehen.
Und dazu zu einem Leben in Freiheit und Selbständigkeit möchte Euch Gott heute konfirmieren zu deutsch: Den Rücken stärken.

Und noch eine Bitte habe ich an Euch:

Bleibt mit uns, die wir etwas älter sind im Gespräch.
Mit euren Eltern und Paten und vielleicht ja auch- wäre schön mit eurem Pfarrer.

Denn auch wir Erwachsene müssen immer mal wieder konfirmiert werden, weil wirs im Alltagsgetriebe oft vergessen, wer wir sind: Von Gott geliebt und zu nichts weniger berufen als zur Freiheit. Erinnerung bitte immer mal wieder daran.

Was ich glaube?

Glaube ich überhaupt etwas?

Ich weiß es nicht.

Ich suche Menschen,

Menschen, von denen ich den Eindruck habe;

Die sind einen Schritt weiter.

Menschen, die trotz aller Erfahrungen nicht bitter geworden sind. Menschen, die mich nicht drängen und schieben Menschen, mit denen ich reden kann. Menschen, die mich verstehen.

Es muß schön sein, einem anderen glauben zu können.

Denn: „ Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Verhaltet Euch also wie freie Menschen.“

Amen.

Auf Deutsch: So ist es. So soll es sein. Und so kann es auch sein